

## Bad Wildungen

### Baruch Baruch<sup>1</sup>

geb. 20.10.1830<sup>2</sup> oder 19.10.1830<sup>3</sup> in Niederwildungen  
gest. 25.10.1890 in Niederwildungen

#### **Eltern:**

Feibel Baruch (1788-1866) und  
Marianne, geb. Hesse (1797-1872)

#### **Geschwister:**

Abraham (1813-?)  
Belchen (1817-?)  
Jettchen (1820-?)  
Sarchen (1823-54)  
Hannchen/Johanna (1825-1918)  
Röschen/Rosalie (1827-1904)  
Mienchen/ Wilhelmine (1829-1903)  
Baruch (1830-?)  
Isaak (1833-?)  
Gottschalk (1835-?)  
Joseph (1837-1905)  
Settchen / Lisette (1840-?)

#### **Ehefrau:**

Rosette, geb. Weinberger (1841-65)  
Eheschließung: 28.3.1865 in Niederwildungen

#### **Tochter:**

Pauline Bertha (1865-?)

#### **2. Ehefrau:**

Fanny, geb. Wiesengrund (ca. 1857-1887) aus Dettbach

Baruch Baruch heiratete am 28. März 1865 Rosette Weinberger, am 23. Dezember desselben Jahres wurde Tochter Pauline Bertha geboren und vier Tage später starb Rosette.

Die hiesige Lehrer-, Vorbeter- und Schäch-  
terstelle ist vacant und den 1. October  
b. J. zu bezeugen. Das Einkommen beträgt  
Mark 600 für, außerdem Nebenverdienst der  
Ehegattin u. s. w. 4—500 Mark. Haupt-  
sächlich ein guter Vorbeter wird gewünscht.  
Gelegene Bewerber wollen sich an den un-  
terzeichneten Vorstand wenden. Nur un-  
verheirathete geborne Deutsche werden be-  
rücksichtigt.  
B. Baruch  
in Bad Wildungen.

<sup>1</sup> Informationen zur Familie: Projekt Juden in Nordhessen, erstellt von Hans-Peter Klein und Hans Pettelkau, in:  
<http://www.jinh.site50.net/index-gene.htm>

<sup>2</sup> Vgl. Grabinschrift

<sup>3</sup> Vgl. Projekt Juden in Nordhessen, s.o.

## Bad Wildungen

Wahrscheinlich ist Baruch Baruch der in der Anzeige vom 24. Juli 1884 genannte B. Baruch, der für den Vorstand der jüdischen Gemeinde um Bewerbungen bittet.<sup>4</sup>

---

**Die hiesige Lehrer-, Vorbeter- und Schächterstelle ist vacant und mit dem 1. October d. J. zu besetzen.  
Das Einkommen beträgt M. 600 fix, außerdem Nebenverdienst der Schechitah u. s. w. 4—500 M. Geeignete Bewerber wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden.  
3115 B. Baruch, Bad Wildungen.**

---

Der Anzeige aus dem Vorjahr war kein Erfolg beschieden. Deshalb probierte man am 18. Juni 1885 noch einmal, einen Lehrer, Vorbeter und Schächter zu bekommen. Eine Woche später, am 25. Juni 1885 begründet ein ausführlicher Artikel in der Zeitschrift „Der Israelit“, warum es so schwierig ist: Das Lehrergehalt reicht nicht aus, und die jüdischen Metzger engagieren keinen neuen, sondern nehmen den alter und bewährten Schochet (Schächter) für die rituell korrekte Schlachtung des Viehs. Der Vorstand der Gemeinde, zu dem Baruch gehört, wird in dem Artikel aufgefordert, sich einem Rabbinatsbezirk anzuschließen, der dann auch die Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrers, des Vorbeters und des Schächters garantieren würde.

---

<sup>4</sup> Zeitschrift "Der Israelit" vom 24. Juli 1884 und vom 18. Juni 1885, aus: [http://www.alemannia-judaica.de/bad\\_wildungen\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/bad_wildungen_synagoge.htm)

## Bad Wildungen

**Wildungen.** Durch großen Zuzug aus aller Herren Länder ist Bad Wildungen zu einer zahlreichen jüdischen Gemeinde geworden. Bis vor ungefähr 5—6 Jahren wurde der isr. Schuljugend von einem geprüften Lehrer des Nachbarlandes wöchentlich 2mal Religionsunterricht erteilt; der Gottesdienst von einem dazu fähigen Mitgliede der Gemeinde geleitet und die  $\text{חברות}$  von einem pflichtgetreuen von orthodoxen Rabbinen geprüften Schochet versehen.

Der neue Vorstand hatte die an sich gute Idee einen Lehrer, der zugleich  $\text{חברות}$  ist, zu engagieren, hat sich aber nicht dazu verstanden, sich einem der benachbarten Rabbinate anzuschließen, obgleich zwei Inhaber von Rabbinatsämtern sich bereit erklärten, die Aufsicht über die Gemeindefunktionen unentgeltlich zu übernehmen. Es haben sich in Folge dieses ganz eigenthümliche Verhältnisse gestaltet. Die Stelle, welche stets mit 600 M. fixen Gehalt und 4—500 M. Nebenverdienste aus der Schemitah ausgeschrieben wird, war schon mehrmals von Lehrern besetzt, die aber, weil sie sich nicht ernähren konnten, dieselbe bald wieder verlassen haben.

Die meisten und besten Metzgermeister behalten nämlich den seit 20 Jahren pflichtgetreuen und vertrauenswürdigen alten Schochet und nur einige wenige Metzger lassen bei dem quest. Lehrer schächten. Diese Verhältnisse sind um so trauriger als Wildungen Badeort ist und die Badegäste hiervon keine Kenntniß haben.

Gegenwärtig ist die Stelle wieder zur Besetzung ausgeschrieben.

Wüßte doch der Vorstand im Interesse der Gemeinde diesem traurigen Zustande ein Ende machen, und veranlassen, daß die Gemeinde sich einem Rabbinate anschließe, so daß alle Gemeindefunktionen, also auch die  $\text{חברות}$  unter strenger Aufsicht gestellt werden, und bis dies geschehen, das frühere Verhältniß eintreten lassen.



Grabstein<sup>5</sup>

Er ist auf dem Bad Wildunger Friedhof begraben. Die Inschrift auf dem Grabstein:  
„Ausgekämpft, ausgerungen. Zu unserm Gott emporgeschwungen. Du warst stets sorgsam  
gütig. Der Engelschaar behüt Dich!“

<sup>5</sup> [http://www.alemannia-judaica.de/bad\\_wildungen\\_friedhof.htm](http://www.alemannia-judaica.de/bad_wildungen_friedhof.htm)